

## MEDIENMITTEILUNG

Bern, 28. Dezember 2020

### **Leben retten in der Coronakrise. Dank Andrew Carnegie (1835 - 1919).**

**Corona bringt viele Menschen in existentielle Not. Die Carnegie-Stiftung für Lebensretter/innen (Schweiz) unterstützt fünf heldenhafte Projekte, welche in der Coronakrise Menschenleben retten oder grosse Not lindern.**

Das Coronavirus kostet nicht nur direkt Menschenleben, sondern auch indirekt. Unterstützende Sozialstrukturen brechen weg oder können nicht mehr im bisherigen Ausmass oder in bisheriger Form aufrechterhalten werden. Dank engagierter Menschen, die in der Krise rasch reagiert und neue Unterstützungsangebote entwickelt haben, konnten und können Menschenleben gerettet und menschliches Leid gemildert werden.

Entsprechend ihrem Stiftungszweck, Lebensretter und Lebensretterinnen auszuzeichnen oder zu unterstützen, schrieb die Stiftung im Sommer die Kantonsregierungen, Gesundheitsförderung Schweiz sowie Public Health Schweiz an. Sie hat die Institutionen gebeten, zukunftsgerichtete PPP-Projekte, die das Potential haben, Leben zu Retten oder grosse Not zu lindern, auf eine mögliche Unterstützung aufmerksam zu machen. «Die auf dem Solidaritätsgedanken entwickelten Projekte sollen in den Bereichen Prävention, Bildung oder soziales Engagement angesiedelt sein», beschreibt Edith Graf-Litscher, Präsidentin der Stiftung die Kriterien. Vier Projekte können mit je maximal CHF 15'000 gefördert werden. Schweizweit sind elf Anträge eingegangen. Der Stiftungsrat zeichnet folgende Projekte aus:

Die Webseite [Dureschnufe](#) wurde im letzten Jahr aufgebaut und bündelt Angebote zur Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung während der Coronakrise: Unter anderem Ideen für Eltern und Jugendliche in der neuen Familiensituation, Tipps fürs Homeoffice, Hinweise zum Umgang mit Sorgen und Ängsten. Mit dem Förderbeitrag der Carnegie-Stiftung kann das Angebot bekannter gemacht werden.

[Selbsthilfe Schweiz](#) führt Menschen in gleichen Lebenssituationen zusammen, um sich gegenseitig helfen zu können. Da persönliche Treffen in der Coronakrise oft nicht mehr möglich sind, hat Selbsthilfe Schweiz ein Instrument für virtuelle Selbsthilfe im Internet entwickelt sowie ein [corona-spezifisches Hilfsangebot](#) aufgebaut. Mit dem Förderbeitrag der Carnegie-Stiftung kann die Betreuung der Corona-Gruppen verlängert und das Angebot bekannter gemacht werden.

[Perspektive Solothurn-Grenchen](#) stellt Drogen-Konsumationsräume und eine Gassenküche zur Verfügung. Die Corona Schutzmassnahmen verunmöglichten den Betrieb in den bisherigen Räumlichkeiten. Es mussten zwei Provisorien im [Frühjahr](#) und im Sommer aufgebaut werden. Dank des Förderbeitrags können diese durch ein drittes, wintertaugliches Provisorium abgelöst werden.

Den vierten Förderpreis teilen sich folgende zwei Projekte:

Der [Verein Familienbegleitung Freiburg](#) unterstützt Familien mit Kleinkindern im Kanton Freiburg in Erziehungsfragen. In der Coronapandemie hat der Verein neue Beratungsformen, wie Hausbesuche

per Skype oder Whatsapp-Gruppen, eingeführt. Dank des Förderbeitrags können diese Methoden konzeptualisiert und dokumentiert sowie die Beratungen systematischer weitergeführt werden.

Die [Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers Bern](#) berät und begleitet Menschen, die ohne Aufenthaltsbewilligung in der Region Bern leben. Die Coronakrise führt dazu, dass viele Sans-Papiers ihrer Arbeit zumindest vorübergehend nicht mehr nachgehen können. Mit dem Förderbetrag kann die Situation für diese Menschen durch zusätzliche Überbrückungshilfen und individuelle Beratung entschärft werden.

Die im Jahre 1912 durch [Andrew Carnegie](#) initiierte [Carnegie-Stiftung für Lebensretter/innen \(Schweiz\)](#) hat zum Ziel, Personen auszuzeichnen oder zu unterstützen, die sich in der Schweiz für die Lebensrettung ihrer Mitmenschen «auf heroische Weise opfern». In der Stiftungsurkunde hat Andrew Carnegie explizit auf den Fall von Epidemien Bezug genommen und gewünscht, dass dort, wo in einer Epidemie Heldenmut an den Tag gelegt wird, um menschliches Leben zu retten, die Stiftung aktiv werden soll. Darauf basierend unterstützte die Stiftung bereits im Jahr 1918 Hunderte von Personen, die während der Grippepandemie Hilfe an Erkrankten geleistet hatten. In der Coronakrise unterstützt sie nun fünf «heldenhafte» Projekte durch Fördergelder.

Weitere Auskünfte:

- Nationalrätin Edith Graf-Litscher, Präsidentin des Stiftungsrats, 079 347 08 93
- Hans-Ruedi Hübscher, Executive Director der Stiftung, 079 538 97 34